



„Holzknecht“ oder „Klimaretter“?

Entstehung und Veränderung waldbezogener Werte und des (zukünftigen) beruflichen Rollenverständnisses von Forststudierenden

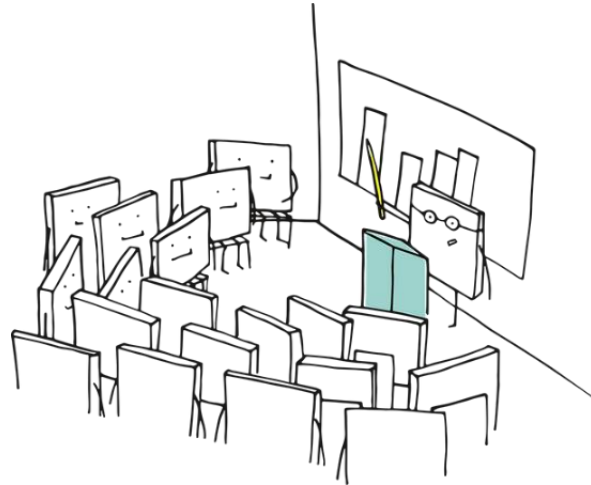
Gefördert durch:



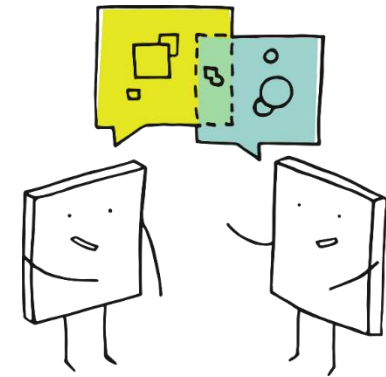
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Quantitative Online-Befragung



Analyse der forstlichen Curricula



Qualitative Interviews, rekonstruktive Auswertung

Bilder: manfredsteger
pixabay (z.T. geändert)



„Ich meine, mit den Problemen, also mit Klimawandel und in der Forstwirtschaft, das war mir vor dem Studium wahrscheinlich noch nicht so bewusst. Also Waldsterben und prinzipiell auch die **Aussichtslosigkeit**, in der wir uns gerade in der Forstwirtschaft befinden“

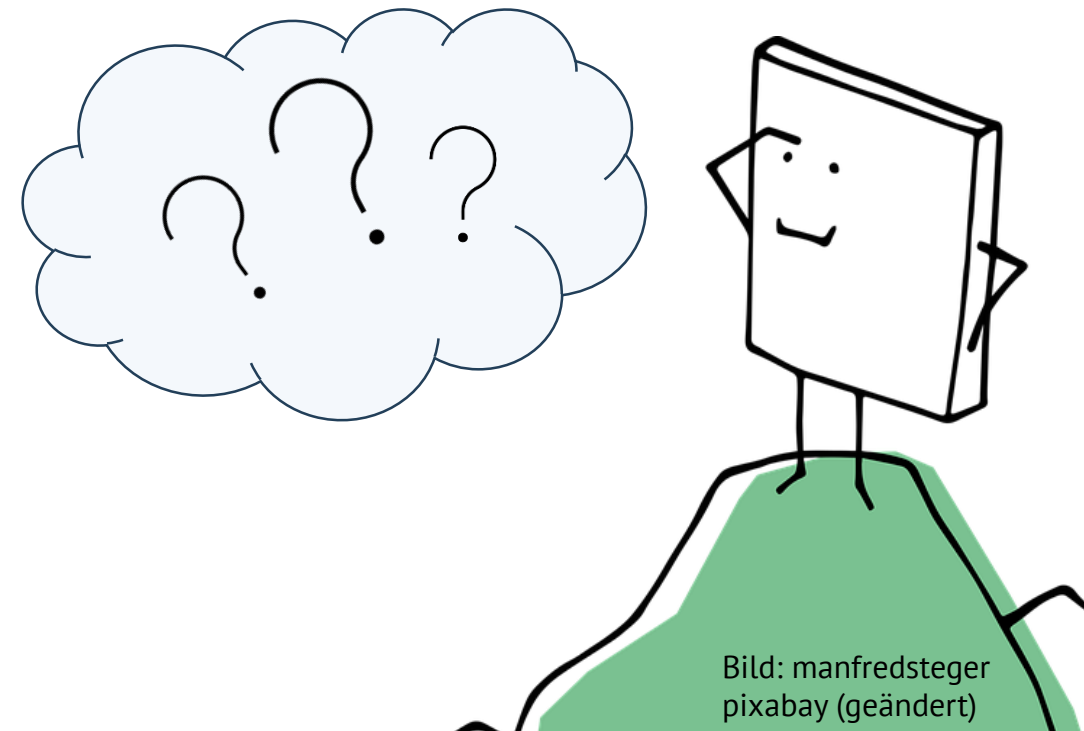
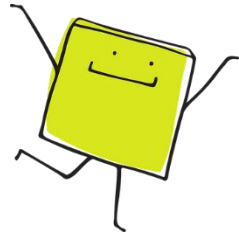


Bild: manfredsteger
pixabay (geändert)

Drei Umgangsstrategien mit dieser Unsicherheit



Optimistisch Anpacken



Zurücktreten,
Beobachten und das
Handeln faktenbasiert
anpassen



Frustration trotz/wegen
Kompetenz

1. Optimistisch Anpacken

„(...) und da beim Klimawandel bisschen **mit anpacken** zu können, da **mit auch Hand anlegen** zu können, das **mit beeinflussen** zu können... ja. Also ich würd gern, **ich verändere die Sachen gern**, vor allem **zum Positiven**, offensichtlich. Aber ich finds **schön**, **wenn es funktioniert** und zum Positiven verändern ist ja im Zusammenhang mit Klimawandel und den ganzen Sachen dringend notwendig. **Und von daher liegt es auch nah, dass ich da in die Forstwirtschaft gegangen bin.**“

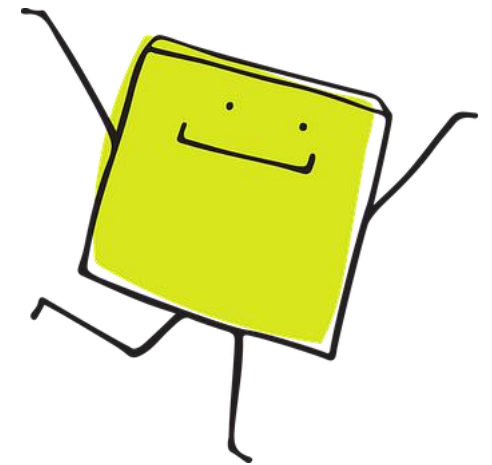


Bild: manfredsteger
pixabay

2. Zurücktreten, beobachten und das Handeln faktenbasiert anpassen



„Mir ist wichtig, dass man **ne gewisse Offenheit** hat, beziehungsweise dass man auch **alte Standpunkte mal überdenkt**, dass man halt auch mal **aus eingefahrenen Gedankengängen rauskommt**, die man auch selbst hat. Sondern sich dann eben **faktenbasiert** so zu denken: ‚Moment, das ist grad falsch, ich **ruder einfach mal zurück, schau mir das Ganze nochmal an und dann entscheid ich mich nochmal neu.**‘ Und man sollte auch **nicht zu blindem Aktionismus** tendieren, das kann nämlich auch sehr gefährlich sein.“



Bild: manfredsteger
pixabay (geändert)

3. Frustration trotz und wegen Kompetenz

„Ich frag mich halt, **warum wissen Menschen irgendwie nicht so viel von dem, was auf der Welt passiert**, und warum gibt's für manche Themen einfach nicht so viel Aufmerksamkeit?“

„Da merken wir dann halt auch grade in meinem Studiengang, besser gesagt in meiner Studiengangsbubble, manchmal so: ‚Woah, ist doch einfach alles so scheiße!‘ und dann auch so: ‚Boah, **hoffentlich können wir irgendwie auch n bisschen was verändern. Aber reicht das aus?** Sodass wir dann auch selber manchmal so bisschen **hoffnungslos** werden“

„Manchmal geht das auch voll so'n bisschen Richtung **Umweltdepression.**“

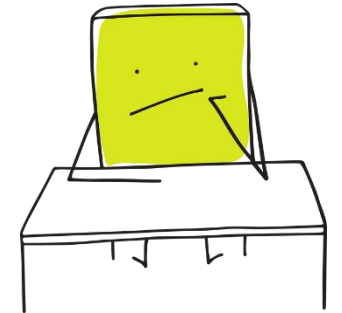


Bild: manfredsteger
pixabay

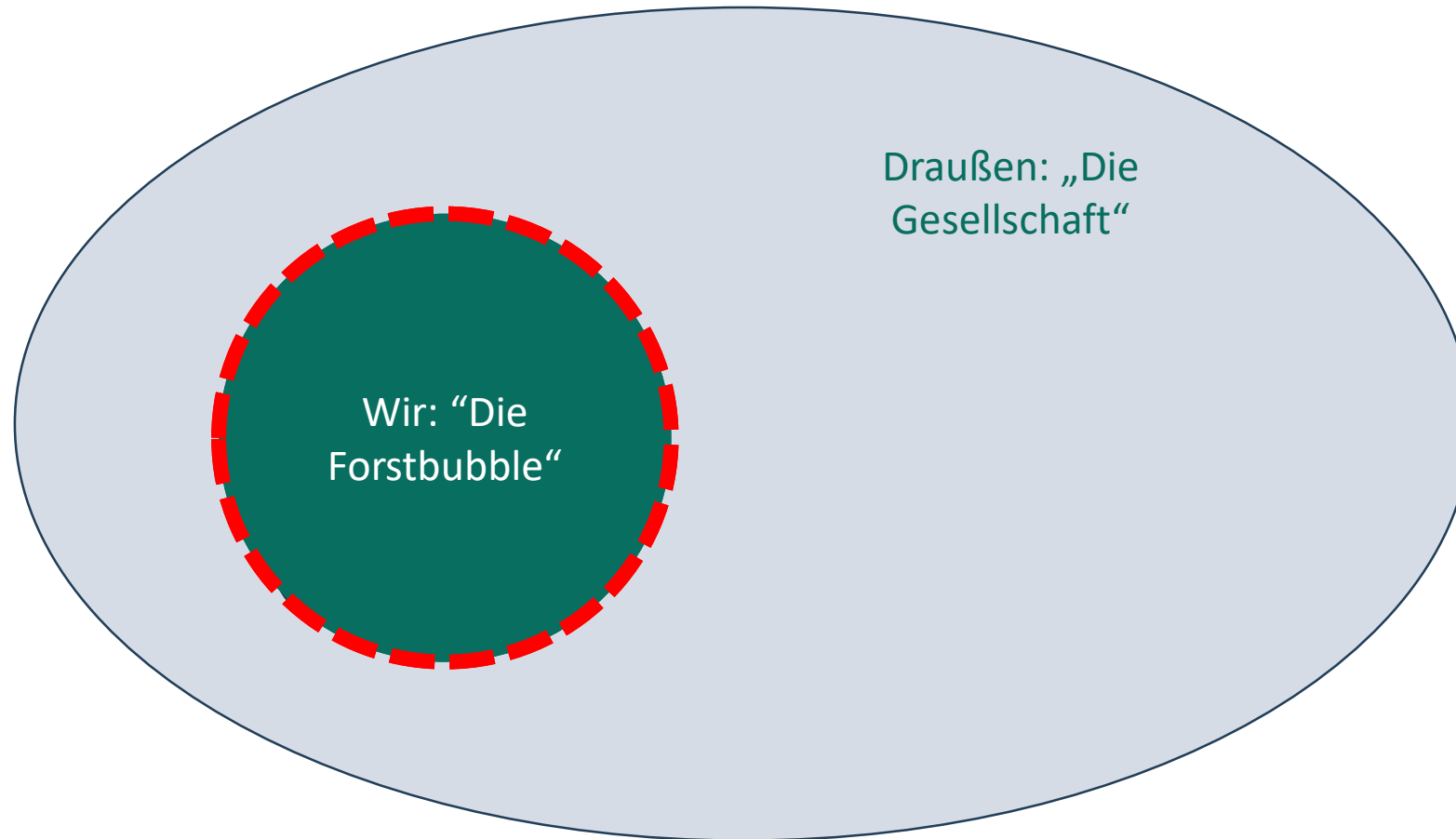
Zuschreibungen an die Förster*innenrolle



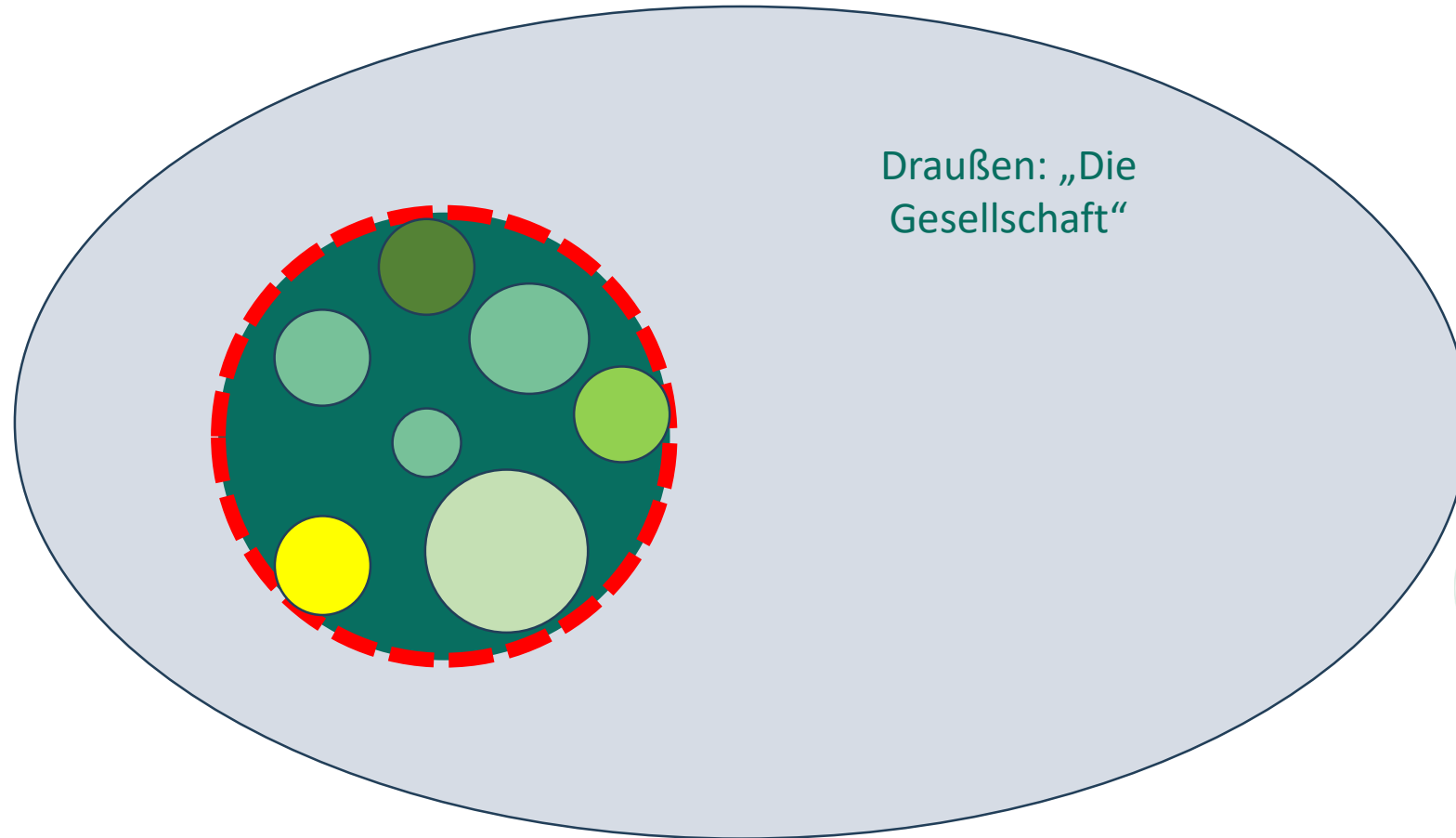
- „Marionettenspieler“
- „Konfliktlöser“
- Förster*in als „Frosch“, Amtsleiter*in als „Vogel“
- „Chiefkommander“
- „(Wissens-)Vermittler“
- „Verantwortlich“
- „Entscheider“



Die „Forstbubble“



Die „Forstbubble“



Hineinwachsen oder Rausfallen

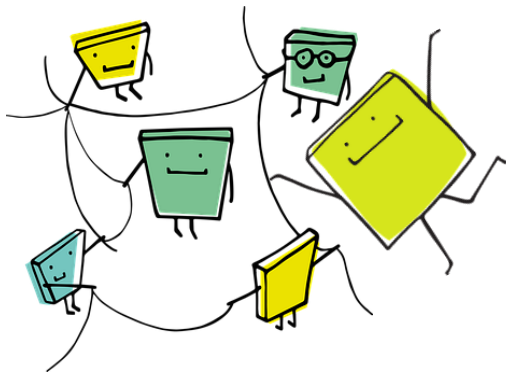
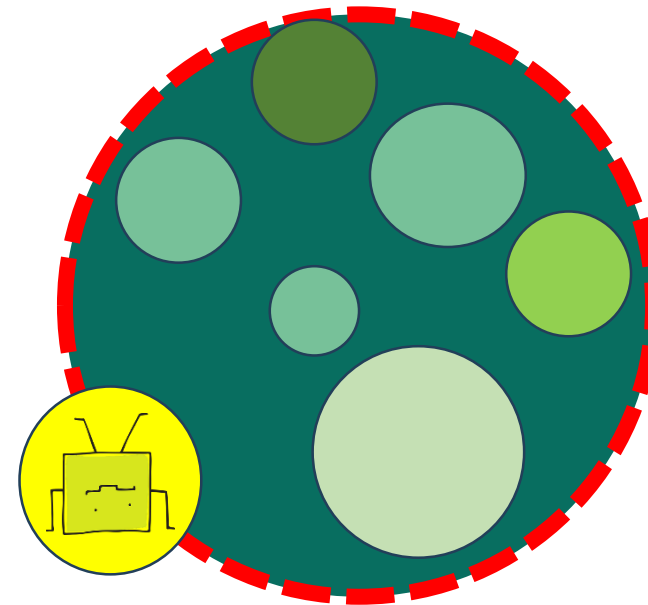


Bild: manfredsteger
pixabay



Gesamtbild: Diana Cichecki,
Pixelchen: manfredsteger/pixabay

Vergleichsfolie der “Idealförster*in“



Bild: FVA

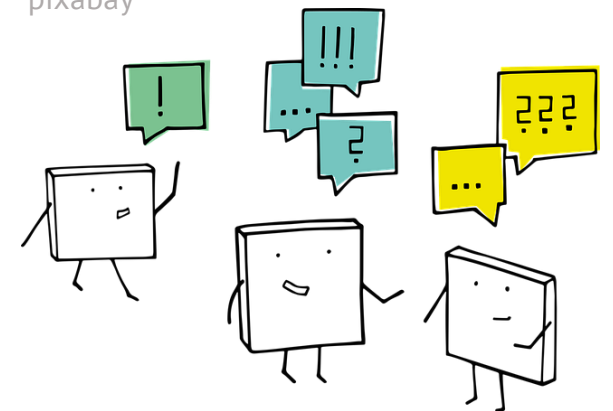
„Also definitiv sind auch diejenigen, die Förster werden oder von denen ich jetzt weiß, dass sie Anwärter sind, so’n bisschen konservativer. Aber jetzt auch nicht wahnsinnig konservativ. Ist schon okay. Und tatsächlich sind oft die, die später Förster werden, diejenigen, die tatsächlich auch lieber jagen; die haben gerne Hunde, fahren Jimny, tragen irgendwelche Fleece- und Filzsachen. Also sind schon sehr stereotyp.“

Kommunikation ist wichtig! – Wie geht Kommunikation?



„Was für Qualitäten braucht man fürs Studium, fragst du? Also ich glaub man muss vor allem **gut reden** können, **sich gut verkaufen** können irgendwie, weil man ja doch sehr viel mit Menschen zu tun hat, die nen **anderen Wissensstand haben als man selbst**. Und ich glaube, da darf man nie den Blick für verlieren, dass man da einfach **auf nem anderen Level** ist irgendwie und **Menschen das vermitteln muss**, deswegen glaube ich, man muss einfach sehr gut **vermitteln können**.“

Bild: manfredsteger
pixabay



Zusammenfassung der Ergebnisse

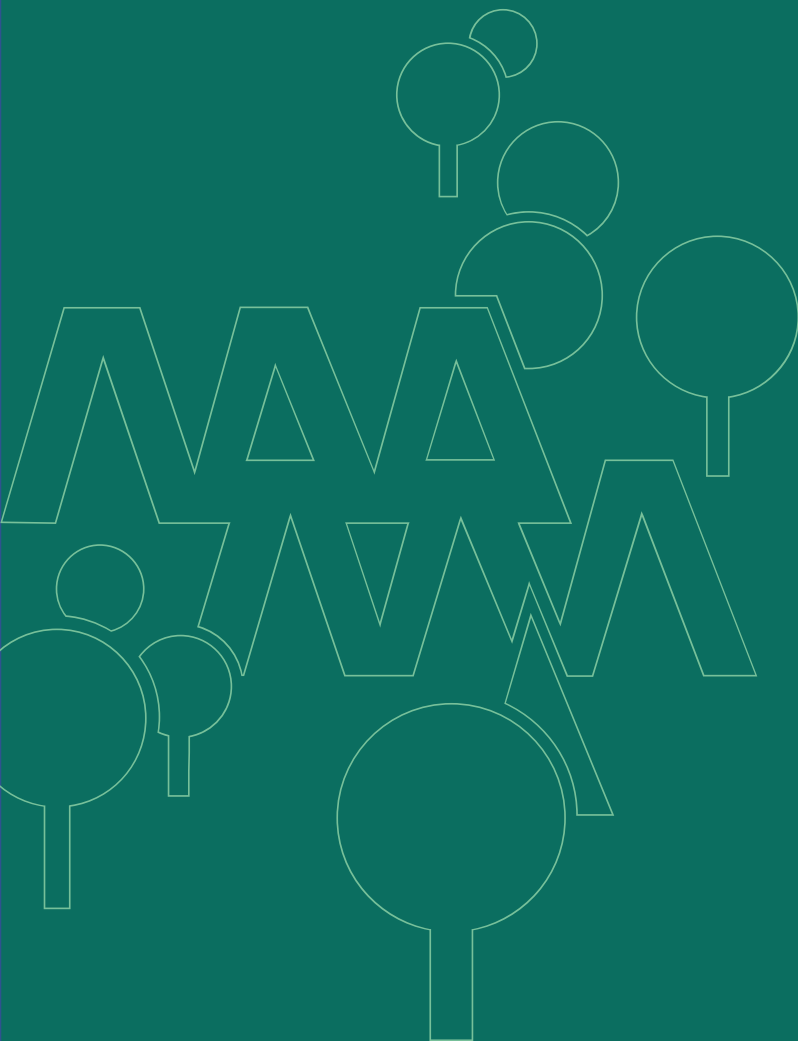


Unterschiedliche Strategien im Umgang mit Unsicherheit in der Zukunft

Erlebter Konformitätsdruck und geringe Diversität

Grundsätzliches Bewusstsein für die Bedeutung von Kommunikation

Einseitiges Kommunikationsverständnis



Herzlichen Dank fürs Zuhören!

Und besonderen Dank an die Soziologie-Studierenden der Uni Freiburg, mit denen wir zu Beginn der Studie kooperieren durften, für ihre guten Ideen, wertvollen Analysen und toll geführten Interviews!